

von denen der Männer geschieden wurden. Daher finden wir auch im römischen Hause zwar eine ähnliche Anordnung der Räume wie im griechischen, nämlich zwei besondere hinter einander liegende Abtheilungen, jede um einen freien Hofraum gruppiert; aber während bei den Griechen die vordere als Männerwohnung, die hintere als Frauenwohnung diente, gilt bei den Römern die vordere, der Straße zunächst liegende, dem öffentlichen Verkehr des Hausherrn mit seinen Klienten, die innere dagegen ist die eigentliche Familienwohnung. Gestalt und Verbindung der einzelnen Räume, vielfach den localen Bedingungen unterworfen,

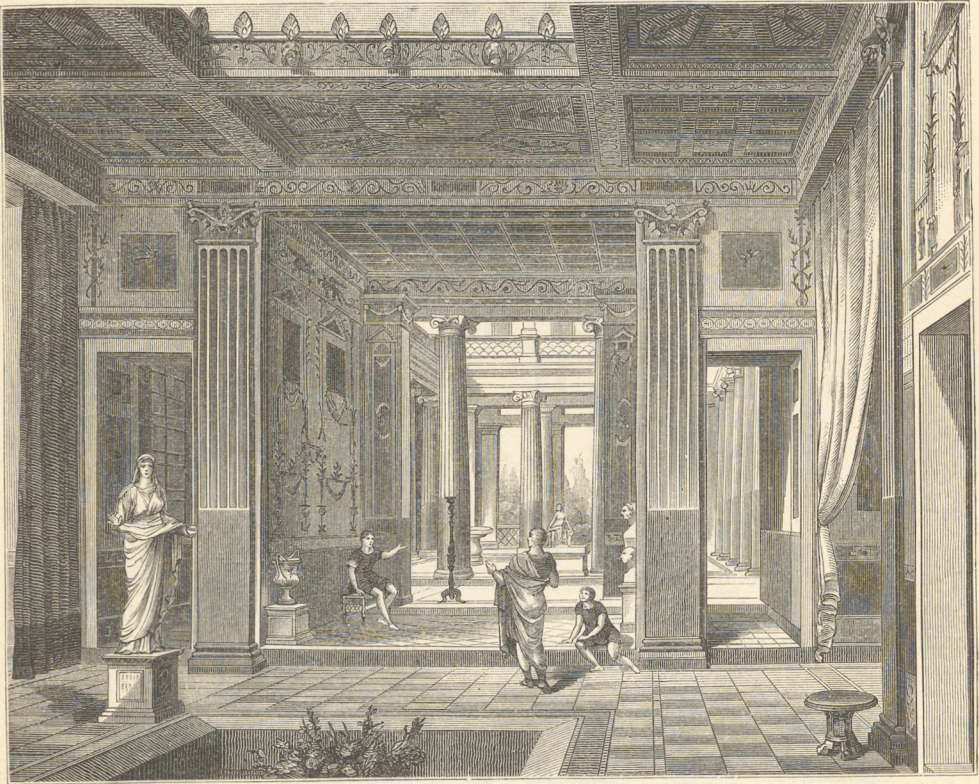


Fig. 306. Römisches Wohnhaus, nach Bühlmann. (Hellas und Rom.)

sind von mannichfach wechselnder Art; doch wird die normale Anlage des römischen Hauses am besten sich an einem Beispiele darstellen lassen, welches wie das Haus des Panfa zu Pompeji in seiner Anordnung als Prototyp eines größeren antiken Privathauses zu fassen ist. Durch die von korinthischen Pilastrn (vgl. Fig. 308) eingeschlossene Hausthür treten wir in das Vestibulum (*A* im Grundriß Fig. 307), so genannt, weil der Römer beim Ausgehen hier erst das Obergewand anlegte. Auf der Schwelle begrüßt uns ein in Mosaik ausgeführtes «Salve». Das einfache Atrium *B* nimmt uns auf, dessen nach innen geneigtes Dach mit seinem offenen Impluvium in Beziehung steht zu der im Fußboden angebrachten Vertiefung, dem Compluvium, wo das herabfallende Regenwasser sich sammelt. An das Atrium stoßen unter *c* sechs kleine Schlafzimmer, welche ihr

Haus des
Panfa.